



Biomasse-Nutzung

Österreich soll seine Spitzenposition ausbauen

von Dipl.-Ing. Johann Jenewein



Fotos: Jenewein

Mit Sonnenenergie soll in Zukunft ein immer größerer Anteil des Energiebedarfes gedeckt werden

„Österreich will seine internationale Spitzenposition bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger in Zukunft nicht nur behaupten, sondern klar ausbauen. Sie wird einen wesentlichen Beitrag zur angepeilten Verringerung der Treibhausgasemissionen um 13 % leisten.“ Das erklärte Umwelt- und Landwirtschaftsminister Mag. Wilhelm Molterer bei den Österreichischen Biomasse-Tagen in Lienz. Ziel sei es daher, bis 2010 den Anteil der erneuerbaren Energieträger am Gesamt-Energieaufkommen von derzeit einem Viertel auf ein Drittel zu steigern.

Dies bedeute unter anderem die Erhöhung des Ökostromanteils von derzeit 70 % auf 80 % bis zum Jahr 2010 sowie den Ausbau des Anteils der Biomasse am Gesamtaufkommen von 11,4 auf 16 %. Als Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels nannte der Minister die Anhebung der entsprechenden Fördermittel im Zuge der Umsetzung der nationalen Klimastrategie, aber auch im

Zusammenhang mit konjunkturellen Maßnahmen. So stehen im Konjunkturpaket, das die Bundesregierung erst kürzlich verabschiedet hat, allein zur Förderung des Biomasse-Einsatzes 15 Millionen Euro bereit. Außerdem peilt Molterer analog zum Elektrizitätsgesetz, in dem Prozentanteile erneuerbarer Energieträger festgehalten sind, eine Regelung bei Biotreibstoffen an.

Bis zu 2 Millionen Tonnen Kohlendioxid einsparen

Durch den verstärkten Einsatz von Biomasse könnten in Österreich in den nächsten Jahren bis zu zwei Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. Das entspräche einem Fünftel jener Einsparungen beim Ausstoß von Treibhausgasen, zu denen sich Österreich im Rahmen des Kyoto-Klimaschutzprotokolls bis zum Zeitraum 2008/2012 verpflichtet hat.

Bei kleinen und mittleren Heizanlagen für Hackschnitzel und Pellets ist Österreich Technologieführer. So stieg allein von 2000 bis 2001 die Zahl von kleindimensionierten Hackschnitzelheizungen um 30 %, die der Pelletsheizungen sogar um 40 %. Bei mittleren Anlagen gab es einen Zuwachs von 9 %. Von den 483.400 überwiegend mit Holz beheizten Wohnungen werden rund

70.000 mit modernen Scheitholzkessele, 12.300 mit modernen Pellets- und 24.500 mit modernen Hackgutfeuerungen versorgt. Der Rest wird durch „alte“ Holzfeuerungen bzw. Allesbrenner sowie durch Kachelöfen versorgt.

Auch das neue Ökostromgesetz gebe klare Ziele vor, die sich auf die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger positiv auswirken werden, unterstrich der Minister. Demnach muss bis 2008 insgesamt 78,1 % des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Der Anteil der Kleinwasserkraft muss auf 9 % erhöht werden, jener der sonstigen erneuerbaren Energieträger - dazu zählt in diesem Fall die Biomasse - auf mindestens 4 %.

Regionalpolitische Wertschöpfung und Arbeitsplatzsicherung

Landesrat Erich Schwärzler führte aus, dass die Vorarlberger Landesregierung seit 1992 Förderungen für Solaranlagen und für Biomassefeuerungen gewährt. Beide Förderprogramme verzeichnen eine stetig steigende Nachfrage; insbesondere die Zahl der Solar- und Photovoltaikanlagen expandiert stark. Neben den unmittelbaren Wirkungen, wie die Nutzung heimischer, erneuerbarer und nachhaltig erschließbarer Energieträger, erzielen diese Förderungen auch wirtschaftliche Impulse. Laut einer aktuellen Berechnung wurde durch die Errichtung



von 10.046 Ökoenergie-Anlagen (6.617 Solaranlagen, 3.218 Biomasse Klein- und 20 Biomasse-Großanlagen, 186 Photovoltaikanlagen, fünf Biogasanlagen), von 1993 bis Ende 2001 eine Wertschöpfung von rund 72 Millionen Euro und eine Beschäftigungswirkung von 1.360 Personenjahren ausgelöst. Zugleich konnten dadurch 56,9 Millionen Liter Heizöl extra leicht kompensiert und die CO₂-Emission um 141.000 Tonnen verringert werden.

Hohe inländische Wertschöpfung

Eine Besonderheit des Wirtschaftszweiges „Erneuerbare Energieträger“ ist der hohe Anteil an inländischer Wertschöpfung. Durch die Investitionsmaßnahmen sind zahlreiche Unternehmen entstanden oder haben Produktionszweige im Bereich erneuerbarer Energieträger entwickelt.

Primäre Effekte: Investitionen in Biomasse-, Biogas- oder Solar- und Photovoltaikanlagen führen auf vielfältigen Wegen zu Effekten bei Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen. Die inländischen Hersteller bewirken durch Einsatz von Kapital und Arbeit Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steueraufkommenssteigerungen (= direkte Effekte). Zur Produktion der Ökoenergie-Anlagen werden Vorleistungen benötigt, für welche es wiederum Vorleistungen braucht (diese Vorleis-

tungsketten werden als indirekte Effekte bezeichnet).

Sekundäre Effekte: Durch die im Zuge der Wertschöpfungserhöhung entstehenden höheren Einkommen der privaten Haushalte werden auch höhere Konsumausgaben möglich, die wiederum zu einer Erhöhung von Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen führen.

Volkswirtschaftlicher Nutzen

Investitionen in erneuerbare Energieträger haben neben handfesten betriebswirtschaftlichen Vorteilen auch weitreichende volkswirtschaftliche Nutzen:

- Verbesserung der Versorgungssicherheit
- Verbesserung der Handelsbilanz (Österreich wendet etwa 2,2 Milliarden Euro pro Jahr für Energieimporte auf)
- Hoher Anteil heimischer und regionaler Wertschöpfung
- Nachhaltiges Wirtschaftsprinzip
- In vielen Sparten hohe Arbeitsintensität
- Unerschöpflichkeit der Ressourcen
- Im Biomassebereich Stützung und Verbesserung der Situation der Land- und Forstwirtschaft durch Einkünfte aus der Waldbewirtschaftung
- Ein weltweit stark wachsender Markt. Entscheidend ist dabei, der heimischen Wirtschaft im eigenen Markt eine einschlägige Technologieentwicklung zu ermöglichen und



für den Export Wettbewerbsvorteile zu sichern.

Holz als heimischer Energieträger gewinnt immer mehr Bedeutung

Vorarlbergs Weg in die solare Zukunft

Durch die Schaffung eines eigenen Biomasseförderprogrammes wurde der Einsatz von Holzheizungen und Biomasse-Fernwärmeanlagen sowie erneuerbarer CO₂-neutraler Energieträger an Stelle fossiler Energien ausgebaut.

Neben der Biomasseförderung legt das Land besonderes Augenmerk auch auf den Ausbau der Nutzung von Energie aus der Sonne.

Seit Bestehen der international vorbildlichen Vorarlberger Einspeiseregulierung wurden durch die Errichtung von rund 300 Ökostromanlagen Investitionen von ca. 20 Millionen Euro ausgelöst. Die Hauptzahl der Anlagen umfasst Photovoltaikanlagen, aber auch etwa zehn Biogasanlagen sowie eine große Holzverstromungsanlage sowie einige Pflanzenölprojekte. Viele weitere Ökostrom-Projekte befinden sich in der Planungsphase. >



tiroler fleckvieh



**Leistungsstark und FIT
der Spezialist
für Milch UND Fleisch**

Auf den
**Versteigerungen in Rotholz bei Jenbach
und Lienz (Osttirol)**
bieten wir an:

**5.000 Zuchtkühe, -kalbinnen und -stiere, weiters
Zucht- und Nutzkälber sowie Jungtiere für die Mast**

Versteigerungstermine 2002

Rotholz:

Mittwoch, 09.01. weibliche Tiere, Stiere
Mittwoch, 06.02. weibliche Tiere
Mittwoch, 06.03. weibliche Tiere
Mittwoch, 27.03. weibliche Tiere, Stiere
Mittwoch, 17.04. weibliche Tiere
Mittwoch, 15.05. weibliche Tiere
Mittwoch, 05.06. weibliche Tiere, Stiere
Mittwoch, 28.08. weibliche Tiere
Mittwoch, 18.09. weibliche Tiere
Mittwoch, 02.10. weibliche Tiere
Mittwoch, 16.10. weibliche Tiere
Mittwoch, 30.10. Stiere

Mittwoch, 06.11. weibliche Tiere
Mittwoch, 20.11. weibliche Tiere
Mittwoch, 04.12. weibliche Tiere, Stiere

Lienz:

Montag, 21.01. weibliche Tiere
Montag, 18.03. weibliche Tiere
Montag, 13.05. weibliche Tiere
Montag, 09.09. weibliche Tiere
Montag, 30.09. weibliche Tiere
Montag, 28.10. weibliche Tiere
Montag, 18.11. weibliche Tiere

ROTHOLZ

Versteigerungsbeginn 09.30 Uhr Zuchtkälber, ab 10.00 Uhr Großvieh.

Die Sonderkörung und Bewertung der aufgetriebenen
Tiere findet am Vortag statt.

Amtliche Milchleistungskontrolle

LIENZ

Auftrieb und Reihung am Versteigerungstag

Leistungsgarantien

Anfragen und Katalogwünsche an:

Tiroler Fleckviehzuchtverband,

Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/5929 - 267

e-mail: fleckvieh@lk-tirol.at

Im Bereich der neuen Ökologischen Wohnbauförderung stieg in diesem Jahr der Anteil des ökologischen Wohnbaus von zwei Drittel auf über 80 Prozent.

Die in den letzten Jahren verstärkt gesetzten forst- und energiepolitischen Maßnahmen haben die gesellschaftliche Bewusstseinsänderung in Richtung forcierter ökologischer Nutzung von Biomasse und Solarenergie wesentlich vorangetrieben, betonte Schwärzler.

Biomasse-Nutzung in oberösterreichischen Gemeinden

Mag. Christiane Egger vom oberösterreichischen Energiesparverband führte aus, dass in Oberösterreich die Biomasse bereits 13 % des Gesamtenergieverbrauchs deckt. Insgesamt sind in Oberösterreich rund 13.200 Biomasseheizungen (33 % aller österreichischen Hackschnitzel- und 27 % der Pelletsanlagen) sowie 200 Nahwärmanlagen in Betrieb. In über 100 Gemeinden wird Biomasse zur Beheizung der öffentlichen Gebäude eingesetzt.

Der oberösterreichische Energiesparverband ist an vielen Umsetzungsmaßnahmen des Energiekonzeptes Energy 21 aktiv beteiligt. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen Beratung und Information, Aus- und Weiterbildung, rechtliche und administrative Maßnahmen, führte Mag. Egger aus. ■